



Kleine, neue wiederkehrende Kredite; Beschluss

Antrag:

Die Synode beschliesst für das Jahr 2013 (und folgende) kleine, neue wiederkehrende Kredite von total CHF 15'000 pro Jahr.

1. Stipendienfonds Instituto Línea Cuchilla, Misiones, Argentinien

Konto-Nr: 591.332.02

Wiederkehrender Beitrag von CHF 10'000 pro Jahr für die Äufnung des Stipendienfonds für die Förderung der Chancengleichheit von jugendlichen Lernenden und Studierenden aus verschiedenen sozioökonomischen Schichten.

Dem in der Provinz Misiones in Argentinien wirkenden Berner Pfarrer Jürg (Jorge) Bäschlin war die Sorge um die Jugend entscheidende Motivation, als er 1962 das Instituto Línea Cuchilla (ILC) als landwirtschaftliche Fortbildungsschule gründete. Von Anfang an war die Idee der Verbindung von Theorie und Praxis (mit der Erfahrung der "Lehre" in der Schweiz im Hintergrund) leitend. Bis heute wird in den zwei Studienrichtungen "Landwirtschaftsschule für subtropische Kulturen, Viehwirtschaft und Aufforstung" und "Technische Schule für Elektromechanik" daran festgehalten, dass die Ausbildung sowohl die Basis für das Universitätsstudium als auch für eine Berufsausbildung oder den direkten Einstieg in den Beruf geben soll.

Was mit einer Klasse im Kirchgemeindehaus begann ist nach 50 Jahren eine Schule mit knapp 450 Schülerinnen und Schülern aus der ganzen Provinz Misiones und benachbarten Provinzen. Etwa 190 von ihnen leben im Internat. Als Gründung der reformierten Kirche gibt es im ILC immer einen für die argentinische Gesellschaft überproportionalen Anteil von Schülerinnen und Schülern von etwa 30% aus protestantischen Kirchen.

Während das HEKS wesentlich am Aufbau des ILC beteiligt war, bedeutete dessen Rückzug zu Beginn der 90er-Jahre, dass das ILC auf einen schwierigen Weg der Selbständigkeit entlassen wurde. Dies immer mit der Gefahr, als Privatschule dort die Schülerinnen und Schüler zu suchen, wo auch die Mittel für das Schulgeld am einfachsten zu holen sind. Damit das ILC seine soziale und integrative Rolle erfüllen kann und auch Jugendlichen aus weniger betuchtem Elternhaus den Zugang zu einer höheren Ausbildung ermöglicht, braucht es einen starken Stipendienfonds, der nur sehr beschränkt aus lokalen Mitteln alimentiert werden kann.

2. Kampagne "Recht ohne Grenzen"

Konto-Nr. 592.332.04

Wiederkehrender Kredit von CHF 5'000 pro Jahr für die Jahre 2013 - 2014

Viele weltweit tätige Firmen haben sich in den letzten Jahren, meist auf Druck von aussen, Regeln für ein sozial und ökologisch verantwortliches Verhalten gegeben. Diese Initiativen sind rechtlich nicht verbindlich. Die Unternehmen bestimmen selber, was «soziale und ökologische Verantwortung» bedeutet. Auch die UNO und die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) versuchen, international tätige Unternehmen stärker auf die Respektierung von Menschenrechten und Umweltstandards zu verpflichten.

Die Kampagne «Recht ohne Grenzen» setzt bei diesen internationalen Bemühungen an und will eine grössere Verbindlichkeit erreichen. Bundesrat und Parlament sollen gesetzliche Bestimmungen erlassen, damit Schweizer Konzerne, ihre Tochterfirmen und Zulieferer weltweit die Menschenrechte und Umweltnormen einhalten müssen. Konkret bedeutet dies,

- dass Schweizer Konzerne für ihre Tätigkeiten, ihre Tochterfirmen und Zulieferer vorsorglich Massnahmen (Sorgfaltspflicht) treffen müssen, um hier und anderswo Menschenrechtsverletzungen und Umweltvergehen zu verhindern.
- dass Menschen, die durch die Tätigkeiten von Schweizer Konzernen, ihren Tochterfirmen und Zulieferern Schaden erleiden, hier Klage einreichen und Wiedergutmachung verlangen können.

Da die Schweiz (insbesondere die Kantone Genf und Zug) Sitz vieler international tätiger Konzerne ist und mit tiefen Steuern und Unternehmer-freundlichen Gesetzen nach wie vor interessiert ist, Firmen anzuziehen, sind wir besonders gefordert, darauf zu achten, dass Menschenrechte und Umweltstandards eingehalten werden. Auch unsere Partner im Süden machen uns in unterschiedlichen Ländern (Guatemala, Kolumbien, Indien) darauf aufmerksam, dass Schweizer Firmen - etwa im Rohstoffbereich - Menschenrechte missachten und die betroffene Bevölkerung kaum demokratische Möglichkeiten hat, sich dagegen zu wehren.

"Recht ohne Grenzen" ist eine Allianz von über 50 Schweizer Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen, Umwelt- und Frauenverbänden, Gewerkschaften und kritischen Aktionärsvereinigungen. Die Kampagne "Recht ohne Grenzen", wurde im Herbst 2011 lanciert. Als erster Zwischenerfolg konnte im Juni 2012 die Petition "Recht ohne Grenzen" mit 135'000 Unterschriften zuhanden der Bundesversammlung eingereicht werden. Jetzt geht es um eine zweijährige Weiterarbeit 2013-2014. Insbesondere ist viel politische Lobbyarbeit nötig, damit die Petition nicht ein Papiertiger bleibt, sondern umgesetzt wird.

Die Kampagne wird von Bfa und HEKS und vielen weiteren Werken, die mit der reformierten Kirche oder kirchlichen Initiativen verbunden sind, mitgetragen. Ihre politische Umsetzung hätte eine grosse Hebelwirkung zur Verbesserung der Arbeits- und Umweltbedingungen von Menschen weltweit und wird deshalb von diesen Werken prioritär behandelt.

Der Synodalrat